

... und Action !

Ein junger Filmemacher im Gespräch

Stephan Kämpf ist eigentlich ein ganz normaler Schüler. Er ist 16 Jahre alt und besucht die 11. Klasse des Heinrich-von-Gagern Gymnasiums in Frankfurt am Main. Doch er hat ein besonderes Hobby: Filme drehen, und zwar richtig professionell.

Ein Mann von Welt wie Stephan kommt natürlich erst einmal eine halbe Stunde zu spät zu unserem Treffen. Zum Glück ist gutes Wetter und als Entschädigung gibt er mir ein Eis aus. Zusammen laufen wir dann an den Main, suchen uns in ruhiges Plätzchen und beginnen unser Interview.

Buschtrommel: Wann und wie bist du zum Filmedrehen gekommen?

Stephan Kämpf: Das Ganze hat angefangen, als ich neun Jahre alt war. Meine Mutter hat mir eine Kamera geschenkt, die eine Videofunktion hatte. Die habe ich dann mal ausprobiert...

BT: Was macht dir am Filmedrehen Spaß?

Anfangs war es für mich eher ein Hobby; ich habe aber von Film zu Film erkannt, was es wirklich für mich bedeutet und einfach eine gewisse Leidenschaft dafür entwickelt.

BT: Wie viele Filme hast du bisher gedreht?

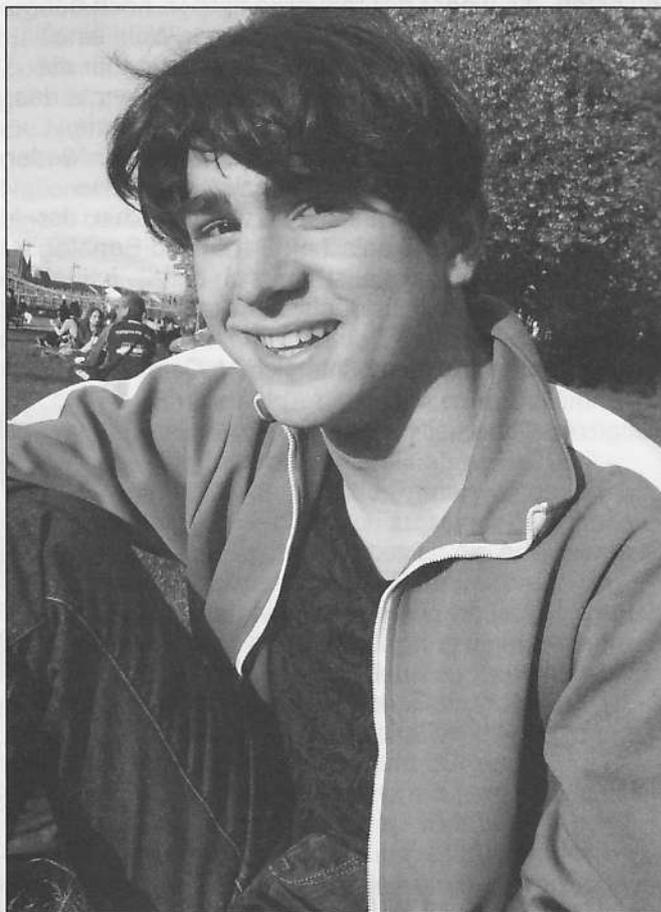
Momentan arbeite ich an meinem achten Projekt (siehe Filmographie). Unterstützung dafür bekomme ich seit ca. 1 ½ Jahren von dem amerikanischen Pop-Art-Künstler Russ Yeoman, den ich auf einem Filmfestival kennen gelernt habe.

BT: Wie erfolgreich waren deine Filme bisher?

Mit meinem sechsten Projekt, dem „Van Gogh Coup“, habe ich 2006 am Hessischen Filmfest teilgenommen. Das war für mich eine große Sache, denn ich war in der Kategorie 15-19 angemeldet, obwohl ich erst 14 war. Dort habe ich dann den zweiten Preis gewonnen. Ein Jahr später im September nahm ich mit meinem siebten Projekt „Crazy“ am „eDit Filmmaker's Festival“ hier in Frankfurt teil und wurde dort fünfter. Im November 2007 wurde ich mit „Crazy“ wieder zweiter beim Hessischen Filmfest. Vor ein paar Wochen wurde „Crazy“ auf einem internationalen Filmfestival in Houston, Texas gezeigt. Dort habe ich dann den Gold Remi Award gewonnen. Abgesehen davon wurde viel in den großen Zeitungen wie FNP, FAZ usw. berichtet.

BT: Wo hast du deine Schauspieler für die Filme gefunden?

Für den Film „Crazy“ haben Russ und ich uns dazu entschieden, ein Straßencasting zu machen. Im Hinterkopf hatten wir also, was für Charaktere wir ungefähr brauchen, und sind dann in die Stadt gefahren. Die meisten Leute haben wir in Kaufhäusern gefunden. Da es in dem Film keinen Dialog gibt, sondern alles über Musik geht, mussten wir besonders auf Ausdruck,



Ausstrahlung und Aussehen achten. Wir haben uns die Leute vorher genau angeguckt und manche waren dann so erschrocken, dass sie weggelaufen sind. Die anderen haben wir dann einfach angesprochen. Wir haben wirklich tolle Funde gemacht.

BT: Wie finanzierst du deine Projekte?

Letztes Jahr im September haben wir eine große Premiere für den Film „Crazy“ im Zusammenhang mit einem Fundraiser im Velvet Club organisiert. Dort wurde eine ganze Menge Geld gesammelt. Ansonsten ist Russ eine sehr gute Unterstützung. Die zur Verfügung gestellten Kameras kommen übrigens vom Medienzentrum Frankfurt e.V.

BT: Gab es irgendwelche witzigen Geschehnisse beim Dreh?

Auf jeden Fall! Einmal haben wir in einem ehemaligen

Gefängnis gedreht, jetzt ist es ein Museum, und während der Drehpause sind meine Schauspieler, die Irre gespielt haben und aus Authentizitätsgründen nichts unter ihren Kitteln drunter hatten, in das Museum gegangen, natürlich ohne mein Wissen, und haben dort an eine Grundschulklasse Gurken-scheiben verteilt und wirklich ihre Rolle gespielt. Einmal hatten wir es auch mit der Polizei zu tun, ich kam nämlich auf die Idee, mich in den Kofferraum eines Leichenwagens, den wir für den Film brauchten, zu setzen und von dort aus zu filmen. Es wurde auch einmal eine Schießerei mit Rote-Beete-Saft dargestellt und einige Passanten dachten, es wäre ernst und haben die Polizei gerufen.

BT: Wie kommst du mit dem Stress in der Schule klar?

Es geht eigentlich darum, meine Zeit möglichst gut einzuteilen, was ich leider nicht immer schaffe. Ich muss halt Schule und Film irgendwie gleichzeitig unter einen Hut bringen, auch wenn es schwer ist.

BT: Was ist dein Berufswunsch?

Filmemacher, ganz klar. Eine Alternative wäre Wolkenforscher; darüber musste ich letztens einen Vortrag halten. Die untersuchen die Formen und Geschwindigkeiten von Wolken, das fände ich auch ganz witzig.

BT: Welches sind deine besten und schlechtesten Fächer?

Meine schlechtesten Fächer sind Chemie und Physik und meine besten Fächer sind Englisch und Deutsch.

BT: Wie stehen deine Eltern zu deinem Hobby?

Beide unterstützen mich. Meine Mutter zum Beispiel unterstützt mich durch Transportdienste. Mein Vater wohnt in Salzburg, deswegen kann er mich nur mental unterstützen.

BT: Hast du Vorbilder?

Wenn ich mal ganz intellektuell werden darf, es gibt ein tolles Zitat von François Truffaut, das heißt: „Man kann nie jemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt.“ Es gibt aber Regisseure, von denen ich sehr viel halte, zum Beispiel Ridley Scott oder Stanley Kubrick,

weil beide neue Dinge in die Filmwelt gesetzt haben.

BT: Welcher Film ist dein Lieblingsfilm?

Ich hab verschiedene Lieblingsfilme, das sind die von den genannten Regisseuren, zum Beispiel von Ridley Scott „Black Hawk Down“, „Kingdom of Heaven“ und „A Good Year“, von Stanley Kubrick „Barry Lyndon“ und „Eyes Wide Shut“. Ansonsten noch „Children of Men“ von Alfonso Cuarón.

BT: Was ist deine Lieblingsmusik?

Ich höre sehr viel Filmmusik, aber auch sehr viel Aktuelles, was so im Radio läuft.

BT: Was hast du für andere Hobbys?

Ich reite, das habe ich allerdings aus Zeitmangel seit September nicht mehr gemacht. Ansonsten male ich sehr gerne Karikaturen von meinen Lehrern. Ich habe schon eine ganze Sammlung zu Hause.

BT: Wie weit bist du mit deinem aktuellen Projekt und worum geht es in dem Film?

Ich habe jetzt circa 75 Prozent gedreht, in den nächsten Wochen werden die allerletzten Szenen fertig gestellt. Alles zu organisieren, die Drehorte, die Requisiten und so weiter, war eine riesige Herausforderung. Ich habe jetzt knapp über 20 Stunden Material für den Film, der muss noch auf 20 Minuten gekürzt werden, das Schneiden wird also eine ganze Weile dauern. In dem Film „Standby – Eine eiskalte Goldfischromanze“ geht es um einen jungen Studenten, der sich in seinen Goldfisch verliebt, seine Freundin ist neidisch auf den Goldfisch und es entsteht eine Art Dreiecksbeziehung. Diese drei Charaktere stehen im Mittelpunkt der Geschichte und es warten noch einige Überraschungen auf den Zuschauer.

BT: Welche größeren Veranstaltungen stehen demnächst an?

Die nächsten Filmfestivals stehen an. Es sind aber noch keine konkreten in Aussicht. Außerdem wird es auch wieder eine große Premiere des neuesten Projekts geben.

Interview geführt von Jessica Buchanan

FILMOGRAPHIE

Jahr	Film	Stephans Kommentar
2002	Peter Lustig	„Parodie auf die Serie“
2003	Operation Acid Bug	„misslungenes Science Fiction Drama“
2003	Rain Fly	„Horrorfilm“
2004	The Oakwood	„Episches Piratenabenteuer“
2006	Van Gogh Coup	„Kunstraubkrimi“
2007	Crazy	„Kurzfilm über Liebe in einer Psychatrie“
2008	Standby – Eine eiskalte Goldfischromanze	„Schwarze Komödie“